

Bolivien – Jonathan und die Kunst des Breakdance

Was für eine Freude, dass Brigitte Pleyer aus Bolivien bei der Mitgliederversammlung von *¡FUTURO SÍ!* in Düsseldorf dabei sein kann, schade allerdings, dass sie den kleinen Jonathan nicht im Gepäck hat. Jonathan kann nämlich Breakdance. Er ist fünf und gehört zu den kleinsten von Brigittes „Buben“.

Von seinem tänzerischen Können überzeugten wir uns in der Osterzeit in Sucre bei einem Besuch im Kinderheim Oqharikuna. Dort brach unter den 45 Jungs Begeisterung aus, als sie einige Fußbälle geschenkt bekamen. Dankbar spielten und tanzten sie für uns, für die Besucher aus Düsseldorf, und als die landestypischen Panflöten tönnten, da setzte Jonathan ein: Breakdance! Während wir mit der Höhenkrankheit kämpften und meinten, unsere Augen spielten uns einen Streich, fragte sich Brigitte ebenfalls hocherstaunt: „Wo er das wohl her hat?“ Das heimliche Üben hatte sich gelohnt, der Auftritt war perfekt, es blieb kein Auge trocken.

Brigitte kann stolz sein auf ihre Buben. Zunächst wollte man ihre Kinder in der öffentlichen Schule nicht haben. Das seien doch Straßenkinder. Dann aber mauserten sich genau diese zu den besten Schülern, und Wilson – der Älteste mit 21 Lenzen – bekam als Preis für seine guten Leistungen das Studium geschenkt. Kein Wunder, denn im Hause Oqharikuna wird viel Wert auf Bildung gelegt. „Bildung macht meine Buben unabhängig, sie können später auf eigenen Beinen stehen“ meint Brigitte. Überhaupt ist das ihr Motto: Unabhängig sein. Eine Tankstelle hat sie eröffnet. Man stelle sich nur mal vor, was es für einen Kraftakt bedeu-



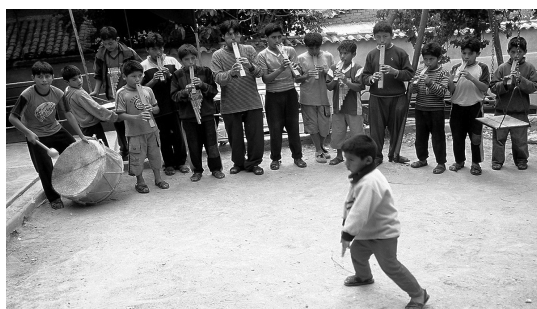
tet, in solch einem Land eine Tankstelle aufzubauen und zu betreiben. Aber sie hat es geschafft.

Einen Bauernhof gibt es auch. 50 Kühe liefern Milch für Eis, Joghurt und Käse. Diese köstlichen Produkte werden auch an der Tankstelle verkauft. Clever, beherzt und couragiert kann man da nur sagen. Brigitte wollte mit 50 noch mal etwas ganz Neues anfangen: weg aus Österreich und in Südamerika Straßenkindern helfen. Das ist ihr dann Schritt für Schritt – über viele Stolpersteine hinweg – gründlich gelungen. Woher sie denn all die vielen Dinge weiß? „Ja, wie man eine Molke-
rei betreibt und das Vieh hält, habe ich doch zu Hause in Österreich gelernt.“

Den erzieherischen Weg hat sie auch eingeschlagen: „Wenn die Kleinen zu mir kommen, können sie oft nicht mal zur Toilette gehen oder am Tisch essen oder sich anziehen. Sie sind verstört und bei einem Blick in ihre Augen ahnt man schlimmste seelische Verletzungen. Manchmal dauert die Eingewöhnung sehr lang.“ Strenge und liebevolle Zuwendung, gesunde Kost für Leib und Seele (selten kommt ein

Kind in Bolivien in diesen Genuss), auf diese Mischung schwört die „Mama“. Wir sahen das Ergebnis voller Bewunderung. Die Jungs sind fleißig, waschen ihre Wäsche selbst, fahren mit dem Fahrrad Milch, Joghurt und Käse aus an Menschen, die sich das leisten können, sie gehen zur Schule und bekommen Hausaufgabenunterstützung zu Hause, in ihrem Zuhause, in Oqharikuna. Sie lernen in der Schule, in der Molkerei und der Schreinerei. Die Tankstelle und die Molkerei bringen Geld ein. Der Laden läuft – auch mit unserer Hilfe zur Selbsthilfe. So erlebten wir es und so berichtet es Brigitte Pleyer in der Mitgliederversammlung. Da tut man einen tiefen Atemzug und denkt: sich ein Scheibchen davon abschneiden.

Brigitte muss wieder nach Hause, nach Bolivien. Wer weiß, was dort alles passiert ist und hoffentlich geht's den Jungs gut. Ja, und Jonathan? Der hat sicher die Gelegenheit genutzt, um heimlich den Fernseher in Gang zu bringen, vielleicht mit Wilsons Hilfe, denn in meiner Erinnerung hängt der Fernseher hoch oben, unerreichbar für einen kleinen Steppe. Den richtigen Musiksender mit coolen Breakdancern zu finden, das hat er dann auch noch geschafft, der Jonathan.



Potosí: Aufstieg und Fall einer großen Stadt

Ein Reisebericht

Nur drei Autostunden von unserem Kinderprojekt Oqharikuna in Sucre entfernt, liegt Potosí am Fuße des Berges Cerro Rico – des „reichen Hügels“ – auf einer Höhe von über 4.000 m. Schon die Inkas förderten Silber am Cerro Rico.

Die spanischen Kolonisatoren holten dann riesige Edelmetallmengen aus dem Berg. Es begann eine blutige Tyrannei. Der Schriftsteller Eduardo Galeano kommt in seinem erschütternden Buch

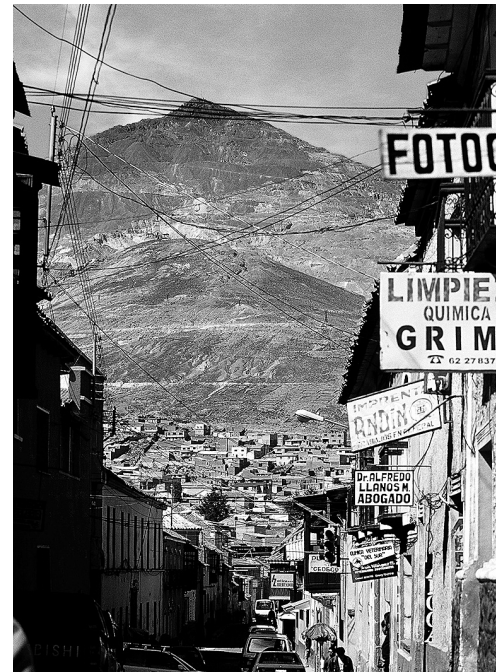


„Die offenen Adern Lateinamerikas“ auf insgesamt acht Millionen Indianer, die sich in den Minen zu Tode geschuftet haben – zugunsten eines Reichtums, der nur der wirtschaftlichen Entwicklung Europas zugute kam.

Potosí – im 17. Jahrhundert nicht nur die zweitgrößte, sondern auch die reichste Stadt der Welt – war Jahrhun-

derte lang ein Synonym für Reichtum. Im Spanischen gibt es immer noch die Redensart „vale un Potosí“ für „es ist ein Vermögen wert“. „Mit dem Silber aus dem Cerro Rico hätte eine Brücke von Bolivien bis nach Europa aus purem Silber gebaut werden können“, schreibt Galeano symbolhaft. Die Indios profitierten als Minenarbeiter weder damals noch heute von diesem enormen Reichtum. Mehr als 50.000 Menschen arbeiteten damals im Berg, heute sind es noch mehr als 20.000. Es findet sich zwar kaum noch Silber, aber der Abbau von Resten von Zinn und anderen Metallen lohnt wieder bei den gestiegenen Weltmarktpreisen. Der Lohn für eine Acht-Stunden-Schicht beträgt zur Zeit 20 Bolivares = 2 (in Worten: zwei) Euro. Im Berginneren gibt es einen Fußballplatz, eine Schule, ein Krankenhaus, einen Supermarkt und – natürlich – einen Friedhof.

Die Sicherheitsbedingungen, unter denen die „mineros“ Silber und Zinn schürfen, sind haarsträubend. Obwohl Kinderarbeit in Bolivien offiziell verboten ist, arbeiten viele Kinder in der Mine und auf den Abraumhalden. Mindestens 800 von ihnen sind täglich



bis zu zehn Stunden unter Tage. Förderten die Spanier vorwiegend mittels Knochenarbeit und Schwarzpulver, so arbeitet man heute vor allem mit Dynamit. Fast stündlich finden irgendwo im Berg Sprengungen statt, natürlich ohne jegliche Sicherheitsvorkehrungen. Nicht auszudenken, was passiert, wenn der durchlöchertere Berg in sich zusammen fällt.

Das ganze Elend des lateinamerikanischen Kontinents lässt sich an Potosí festmachen: Die Stadt, die der Welt am meisten gegeben hat, besitzt heute selbst am wenigsten.

Liebe Freunde und Förderer:

Trotz Wirtschaftsaufschwung in einigen Ländern Lateinamerikas keine guten Nachrichten: fast 50 Prozent der Bevölkerung – davon ein Drittel Kinder – fristen ihr Leben unterhalb der Armutsgrenze. „Hier ist es schlimmer als im Irak“ titelte am 20. Mai 2007 die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung. In den Armenvierteln von Rio de Janeiro und anderen Großstädten herrscht Krieg. 6000 Mordopfer jährlich allein im Staat Rio de Janeiro. „Für die Bewohner der Elendsviertel ist der Drogenhandel oft die einzige Hoffnung. Achtjährige „verdienen“ hier 60 Reais (ca. 25 Euro) in der Woche, einfach nur dafür, dass sie Augen und Ohren offenhalten, um die „Traficantes“ rechtzeitig vor Polizeieinsätzen zu warnen. In einem Land, wo der monatliche Mindestlohn gerade auf 380 Reais (ca. 160 Euro) angehoben wurde, eine zu verführerische Summe für Kinder, die kaum eine Chance auf eine Ausbildung und einen Beruf haben. Mit dem Alter wachsen die Aufgaben und die Einnahmen. Zehnjährige tragen dann Revolver.“ (FASZ)

Eine Chance auf Überleben und Leben, auf Bildung und Beruf erhalten die Kinder in den Hilfsprojekten, die ¡FUTUROSÍ! seit Jahren unterstützt.

Bitte helfen auch Sie – möglichst als Fördermitglied mit regelmäßigen Beiträgen. Wir versprechen Ihnen: wie in allen Jahren zuvor kommen alle Spenden zu hundert Prozent bei den Kindern in Lateinamerika an. ¡FUTUROSÍ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.

Jeder Beitrag hilft uns helfen.

Wir freuen uns, dass wir im vergangenen Jahr wieder neue Fördermitglieder gewinnen konnten, die unsere Arbeit mit regelmäßigen Beiträgen unterstützen. Als Fördermitglied geben Sie uns ein verlässliches Fundament für eine nachhaltige Hilfe.

Als Mitglied unseres Förderkreises erhalten Sie regelmäßig Informationen darüber, was mit Ihrem Geld in unseren Projekten geschieht. Und wir überzeugen uns selbst vor Ort davon, wie wichtig unsere Hilfe für die Kinder ist. Damit Ihre Spende ausschließlich den Projekten zu Gute kommt, werden alle Verwaltungskosten aus den Erlösen unseres Ladens bezahlt. Dort finden Sie eine große Auswahl hervorragender argentinischer und chilenischer Weine sowie andere Produkte aus Südamerika. Jede Spende kommt also zu 100 Prozent bei den Kindern an.

Besonders erfreulich ist, dass sich immer mehr Jugendliche für unsere Arbeit interessieren. Ende 2007 entschloss sich eine ganze Schulklasse der Hulda-Pankok-Gesamtschule in Düsseldorf Fördermitglied zu werden. Die SchülerInnen der Klasse 8 c unterstützen jetzt mit einem monatlichen Beitrag das Projekt in Bolivien.

Impressum

Chefredaktion und verantwortlich für den Inhalt: Fridhelm Griepentrog

Redaktion: Robert Kuhn

Gestaltung: Annette Meyer
www.nenni-art.de

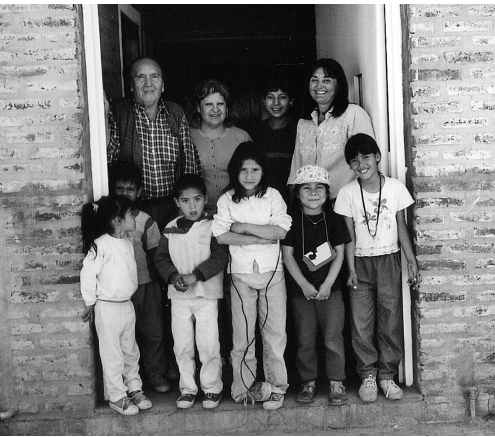
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Hilde Fitzen, Petra Kleinsorg, Doro Leander,
Tom Plange, Rolf Schmauch, Zita Stöltzing

Fotos: Fridhelm Griepentrog, Personitas
Druck: Bethan Druck, Auflage: 5.000 Expl.

Erscheinungsweise: jährlich
Redaktionsschluss: 5.11.2007

Argentinien

Aus unterernährten Kindern kleine Persönlichkeiten machen



Unser argentinisches Projekt „Personalitas“ (kleine Persönlichkeiten) befindet sich in einem Vorort von Buenos Aires. Neben der Ausgabe einer warmen Mahlzeit an zum Teil unterernährte Kinder, werden diese vor allem dabei unterstützt, zu selbstbewussten „kleinen Persönlichkeiten“ heranzuwachsen. In Vorträgen und Diskussionen über Gesundheit, Ernährung und Gewalt in der Familie werden sie aufgefordert, selbstständig Probleme zu lösen und sich verantwortlich zu fühlen. Außerdem wird Unterstützung bei der schulischen Weiterbildung an-

geboten. Familien in Konfliktsituationen werden von einer Sozialarbeiterin betreut.

Die von uns mitfinanzierte Bäckerei hatte unter Absatzschwierigkeiten zu leiden. Die von den deutschen Bäckern vorgeschlagenen Produkte trafen nicht so recht den argentinischen Geschmack. Inzwischen steigen die Umsätze und mehrere Jugendliche haben eine Lehrstelle gefunden. In der Schneiderei finden bisher drei junge Mädchen Arbeit. Wenn die Aufträge es zulassen, sollen weitere Jugendliche beschäftigt werden.

Brasilien

„Naturaleza Viva“ ein Stern der Hoffnung in der Vorstadthölle

In Nova Iguaçu, der 2 Millionen Vorstadt-Hölle von Rio de Janeiro, ist die Drogenmafia der wichtigste Arbeitgeber für strafunmündige Kinder, die keinerlei Perspektive haben.

„Naturaleza Viva“, eine Lehrwerkstatt für 150 Jugendliche, ist hier ein Stern der Hoffnung. Hier erhalten sie eine Ausbildung als Schreiner, Schneider oder Friseur. „Die Abschluss-Zertifikate haben eine hohe Wertschätzung in den Betrieben“, berichtete Johannes Niggemeier, Mitbegründer von AVICRES, auf der Jahreshauptversammlung von **¡FUTURO SÍ!** im Juni 2007.

Die AVICRES (Gemeinschaft für Leben in Wachstum und Solidarität) betreut 15 Projekte in Nova Iguaçu. **¡FUTURO SÍ!** unterstützt davon vier. Neben der Lehrwerkstatt sind es:

- ◆ die Landwirtschaftsschule „Pequeno Lavrador“, wo 40-50 Kinder neben der normalen Schule landwirtschaftlich und hauswirtschaftlich unterrichtet werden;
- ◆ „das Haus der Hoffnung“ (Casa da Esperança), ein Heim für 40 verlassene und misshandelte Mädchen von 4-17 Jahren;
- ◆ die Kindertagesstätte „Zumbi

dos Palmares“, wo ca. 45 Kinder von 4-6 Jahren versorgt werden.



Ecuador

Pedro Vicente Maldonado dankt für 7 Jahre Unterstützung

Auch in Ecuador nimmt die Gewalt zu und die Armut wird immer größer. Die Preissteigerungsrate liegt bei 200%, die Kindersterblichkeit ist mit 27% sehr hoch. Zwei Drittel dieser Kinder sterben in den ersten beiden Lebensjahren.

Das Projekt ist jetzt im 7. Jahr und Dr. Hidalgo und sein fleißiges Team führten 6.192 Untersuchungen an Kindern

durch, 850 mehr als im Vorjahr. Außerdem 548 Schwangerschafts- und 2708 laborchemische Untersuchungen.

Der Eigenanteil pro Kind beträgt 2 bis 4 Dollar, Laborkosten müssen zu 50% bezahlt werden. Die Anzahl der Untersuchungen in der Clinica San Agustín ist um 250% gestiegen. Medikamente im Wert von 6000 Dollar wurden kostenlos abgegeben.

Da die hygienischen Verhältnisse meistens katastrophal sind, führte das Team im letzten Jahr mehrere Projekte zur Verbesserung der Sanitäts- und Wasserversorgung an Schulen und Kindergärten durch.

Bei diesen Projekten engagieren sich auch die Eltern der Kinder, so dass kaum Arbeitslohn anfällt. Zudem steigt das Bewusstsein der Eltern, durch eine gesündere Umgebung die Chancen der Kinder zu erhöhen.

Die Bevölkerung von Pedro Vicente Maldonado bedankt sich für die große Unterstützung durch **¡FUTURO SÍ!**, ohne die die Behandlung der Kinder der Region nicht möglich wäre.



Neue Spendenregelungen ab 2007

Zur Abwechslung gibt es mal gute Nachrichten aus dem Bundesfinanzministerium: Rückwirkend zum 1. Januar 2007 sind **Spenden jetzt bis zu 20 Prozent** des Gesamtbetrages Ihrer Einkünfte steuerlich abzugsfähig. Bei Fragen zu Schenkungen, Erbschaften und Stiftungen helfen wir Ihnen gerne weiter. Bei uns ist Ihr Spendengeld gut angelegt: Investieren Sie in die Zukunft der Kinder.

Klein aber fein: Unser Südamerika-Laden

Als Spezialist für hervorragende Weine und Spirituosen aus Chile und Argentinien ist **¡FUTURO SÍ!** inzwischen bekannt. Beim diesjährigen Grand Prix der „WeinDüsseldorf“ erhielten drei Weine aus unserem Sortiment zwei Gold- und eine Silbermedaille. Diese Auszeichnungen bestätigen uns in dem ständigen Bemühen beste Qualität anzubieten.

Die Preisliste für Weine und Spirituosen finden Sie auf www.futuro-si.de. Neben dem inzwischen sehr beliebten

gisch angebaut. Die Erweiterung unseres Sortiments hat viele neue Freunde gefunden. Z.B. gibt es jetzt einen immerwährenden Foto-Lyrik-Kalender „Im Sog des Tangos“; diverse Tango-CDs, -DVDs und -Bücher; einen Sprachkurs auf CD „Spanisch Lernen mit The Grooves“ mit wunderbarer Musik und einem Textbuch, einen Sprachlern-Kalender 2008 Español mit CD als täglichen Begleiter.

Hochwertiges Kunsthandwerk, Olivenöle, würziger Honig, Schokoladenspezialitäten und luftgetrocknete Mandeln runden das Verkaufsprogramm unseres kleinen, aber feinen Ladens an der Brend'amourstraße 5 in Düsseldorf-Oberkassel ab. Holen Sie sich ein Stück Südamerika nach Hause. Oder versenden Sie zu Geburtstagen, Jubiläen, Weihnachten oder anderen Festen repräsentative und individuelle Weinpräsente an Freunde und Geschäftspartner. Sie kennen ja unser Motto: **Genussvoll helfen – wohlützig genießen.**



„Düsseldorf Café“ bieten wir Mocino, einen weiteren 100%igen Hochland Arabica Kaffee und Espresso an. Alle Kaffees sind fair gehandelt und biolo-

Sonstige Aktivitäten 2007

- ◆ Benefiz im Schauspielhaus: Im Rahmen der Düsseldorfer Eine-Welt-Tage spielte Dieter Mann die „Fülle des Wohllauts“ aus Thomas Manns „Der Zauberberg“. Der ehemalige Intendant des Deutschen Theaters Berlin unterstützte mit seinem fulminanten Auftritt **¡FUTURO SÍ!** und spendete sein Honorar für die Straßenkinder in Lateinamerika. Herzlichen Dank!
- ◆ Lateinamerikanische Filmnacht: Das dokumentarisch wirkende kolumbianische Drama „Maria voll der Gnade“, 2005 für einen Oscar nominiert, sowie der argentinische Do-

kumentarfilm „12 Tangos - Adios Buenos Aires“ von Arne Birkenstock zogen wieder viele Zuschauer in die Blackbox. Die Lateinamerikanische Filmnacht von **¡FUTURO SÍ!** fand auch in diesem Jahr wieder im Rahmen der Eine-Welt-Tage statt und wurde vom eed gefördert.



Außerdem waren wir mit unserem Info- und Verkaufsstand bei:

- ◆ Fiesta Mexicana, Bürgerhaus in Erkrath-Hochdahl
- ◆ Slow Food, Agape-Mahl in der Berger Kirche, Düsseldorf
- ◆ Kolumbien Vorträge in der ASG, Düsseldorf
- ◆ 1. Mai-Demo im Hofgarten in Düsseldorf
- ◆ Tango Camp, Tonhalle in Düsseldorf
- ◆ Tango-Open-Air-Abende in Düsseldorf
- ◆ Tango-Festival in Wuppertal

Jahreshauptversammlung

Es wurde folgende Verteilung der im Jahre 2006 eingenommenen Spenden beschlossen:

Argentinien

Personitas € 26.000

Bolivien

Oqharikuna € 16.000

Brasilien

Lehrwerkstatt € 15.000

Kindergarten € 18.000

Landw.-Schule € 18.000

Mädchenhaus € 12.000

Kinderferienhaus € 8.000

Ecuador

Gesundheitsvorsorge € 50.000

insgesamt € 163.000

Damit hat **¡FUTURO SÍ!** seit Gründung im Jahr 1994 fast 1.4 Mio. Euro an Spenden gesammelt und zu 100 Prozent an Kinderprojekte in Lateinamerika weitergeleitet.

Rufen Sie uns an oder bestellen Sie per e-mail unter info@futuro-si.de. Und vergessen Sie bitte nicht: Mit den Erlösen aus den Verkäufen finanzieren wir unsere Verwaltungskosten. Dadurch können wir alle Spenden zu 100% an die Projekte weitergeben. Unsere neuen Ladenöffnungszeiten:
Montag bis Freitag 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag 11.00 - 15.00 Uhr

- ◆ Düsseldorf IN, Charity-Aktion im Kesselhaus, Düsseldorf
- ◆ Weinmesse im Hotel Intercontinental Düsseldorf (mit gesponsertem Stand)
- ◆ Kabarettnacht im Schauspielhaus Düsseldorf
- ◆ Fotoausstellung „Zum Leben geboren“ in der Deutschen Bank, Königsallee

Montag ist Jour-Fixe-Tag

Unser regelmäßiges Treffen für alle, die an unserer Arbeit interessiert sind, findet jeden 1. Montag im Monat statt. 19.00 Uhr, Brend'amourstr. 5, Düsseldorf-Oberkassel. Ist dieser Montag ein Feiertag, so verschiebt sich der Termin auf den folgenden Montag.

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI



¡FUTURO SÍ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V. unterzieht sich jährlich den strengen Prüfkriterien des DZI, Deutsches Zentralinstitut für Soziale Fragen.

¡FUTURO SÍ! gehört damit zu den 227 von ca. 20.000 spendensammelnden Organisationen bundesweit, die vom DZI empfohlen werden.